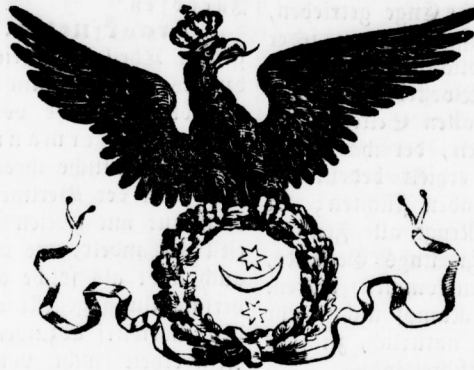


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 281.

Halle, Donnerstag den 30. November

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist gestern Abend von Nymphenburg in Potsdam eingetroffen.

Der Königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Don Antonio Re-mon Jarco del Valle, ist von St. Petersburg hier angekommen. — Se. Exc. der Ober-Burggraf im Königr. Preußen, von Brünneck, ist von hier nach Brandenburg abgereist.

In vielen Blättern ist bemerkt, daß die Parlaments-Correspondenz ein Organ „des ausgeschiedenen Theils des rechten Centrums“ sei. Es ist dies dahin zu berichtigen, daß das ganze rechte Centrum, mit Ausnahme von nur 5 Mitgliedern (Bornemann, Zacharia, Petersen, Fleischer, Köhler) der Königl. Botenschaft Folge geleistet und an den Verhandlungen des Rumpfparlamentes sich nicht betheiligt hat. (W. Z.)

Auf außerordentlichem Wege soll hier die Nachricht eingegangen sein, daß sich Oesterreich von der verfassunggebenden deutschen Reichsversammlung losgesagt habe. (Sp. Z.)

Am 23. hat der Kreis Memel den Prinzen Carl zum Stellvertreter gewählt.

Wettin, d. 26. November. (Privatmitth.) Der Beschluß der Nationalversammlung, die Steuern zu verweigern, hat auch hier bei uns die größte Entrüstung hervorgerufen, nicht allein wegen der in der Fassung des Beschlusses liegenden vollständigen Gesetzwidrigkeit, sondern auch wegen des schaudervollen Unglückes — des Bürgerkrieges — welches dadurch für unser Vaterland heraufzubeschwören die in Berlin tagende Partei der Nationalversammlung keinen Anstand genommen. Wenn man sich früher für die Nationalversammlung und öffentlich von hier aus dahin erklärt hat, daß der Krone einseitig das Recht nicht zustehe, den Sitz der Nationalversammlung nach Gefallen zu verlegen, so erscheint es gegenwärtig eben so als eine Pflicht, sich über jenen traurigen Schritt der Volksvertreter gegen diese und öffentlich auszusprechen. Es ist daher von hier folgende Adresse an die Nationalversammlung entsendet worden:

Hohe Nationalversammlung.

Ihr Beschluß, nach welchem die Steuerverweigerung ausgesprochen worden ist, hat bei uns, den unterzeichneten Mitgliedern der Bürger-

wehr, gerechte Entrüstung hervorgerufen. Wir sehen in diesem Beschlusse nur den Grund zu dem scheußlichsten Unglück, das unser Vaterland je hätte treffen können, den Grund zur Zwietracht und zum traurigsten Bürgerkrieg. Welche Beweggründe diesem Beschlusse auch untergelegt werden mögen: wir protestiren gegen einen solchen Beschluß. Die Nationalversammlung hat mit ihm den Weg des Gesetzes verlassen, sie hat sich dieselbe Schuld aufgeladen, deren sie die Krone und deren Ministerium anklagt. Aus diesem Grunde erklären wir hiermit, daß wir die Hohe Nationalversammlung ferner nicht als eine Behörde anerkennen, von der wir nur allein Befehle anzunehmen uns für verpflichtet halten und daß wir die desfallige Erklärung unserer Adresse vom 15. d. M., bei deren Einreichung wir voraussetzten, daß die Hohe Versammlung auf dem Wege des Gesetzes fortgehen würde, wieder zurücknehmen. Die Steuern werden von uns nach wie vor gezahlt werden. Wettin, d. 26. November 1848.

Breslau, d. 27. Nov. Die für den gestrigen Nachmittag Behufs der Bewaffnung der Arbeiter durch Plakat angekündigte Volks-Versammlung hat wider Erwartung Statt gefunden und ist leider nicht ohne Störung vorübergegangen. Das erwähnte Plakat war von „einigen Freunden der gesetlichen Ordnung“ unterzeichnet, offenbar um den Verein für gesetliche Ordnung zu kompromittiren: es enthielt die direkte Aufforderung zum Aufstande gegen die Behörden, die der Erreichung der versprochenen Volksfreiheiten hemmend in den Weg träten. Als Verfasser haben sich später drei Personen bekannt, von denen eine ein vielfach bestraftes Subjekt ist, die beiden andern als schleswigsche Freischärler Vorbeeren erkämpft haben. Der größte Theil der Demokraten hatte das Gefährliche einer Volksversammlung bei der jetzigen Stimmung der hiesigen Einwohnerschaft eingesehen und rieth im Arbeiterverein vom Besuch derselben ab; die Bürgerwehr-Klubs entblödeten sich nicht, in öffentlichen Anschlägen den Verdacht zu erregen, daß die Behörden die Volksversammlung wünschten, um den Belagerungszustand erklären zu können; — da erschien plötzlich eine Bekanntmachung jener drei Personen, worin sie erklärten, daß sie die Volksversammlung berufen hätten, nun aber davon absehen wollten. Mit dem geschäftig verbreiteten Gerüchte, daß die Reaktion ihre Hand im Spiele habe, war also für diesmal Nichts gewonnen, da die drei Volksversammler als Demokraten bekannt sind. Trotz aller Anschläge aber versammelte sich um 4 Uhr eine Masse von Menschen auf dem Neumarkt und natürlich wieder eine bedeutende Zahl der Mitglieder des rothkreuzigen (republikanischen) Landwehrvereins. Etwas später erschie-

nen auch etwa 40 Mitglieder des monarchisch-gefinnten Landwehrvereins, dessen Abzeichen ein weißes Kreuz ist. Ohne jede äußere Veranlassung sängen nun die Rothkreuzer, zu denen auch die Elite der Korrigenden Breslau's gehört, eine Schlägerei an, die bei ihrer weit überlegenen Zahl natürlich zu ihrem Vortheil ausschlagen mußte. Die Gegner wurden in die Enge getrieben, von den rothen Kreuzrittern völlig umschlossen und in jeder denkbaren Weise gemißhandelt. Es sind erhebliche, selbst lebensgefährliche Verletzungen vorgekommen. Der Vorsteher des Vereins, Herr v. Nimpfisch, soll, als er von allen Seiten angegriffen wurde, einen Stockdegen gezogen haben, der ihm sofort entrissen und zerbrochen wurde. Er selbst erhielt bedeutende Wunden und mußte sich in einen Konditorladen flüchten; da dieser geschlossen wurde, zertrümmerte die Menge alle Fensterscheiben und wandte sich dann nach dem Regierungs-Gebäude, in welches die übrigen Landwehrmänner entkommen waren. Hier ist indessen ein erheblicher Streit oder Kampf nicht mehr vorgekommen. Die Bürgerwehr erschien, wie natürlich, zu spät und sählte sich nicht veranlaßt, ernstlich einzuschreiten. — Dies der Hergang der Sache. Der Vorfall ist, wie Sie sehen, durchaus nicht von politischer Bedeutung; ich habe indessen für nöthig gehalten, Ihnen denselben noch heute mitzutheilen, damit nicht etwa das Gerücht in Berlin denselben vergrößere und wieder, wie in der vorigen Woche, Breslau in Aufrüstung gerathen lasse.

(D. R.)

Gottorff, d. 20. Nov. Die gemeinsame Regierung veröffentlicht nachstehendes Gesetz, betreffend die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gegen die Dänen im Jahre 1848 gefallenen Deutschen, so wie der Verwundeten und deren Familien:

„In Erwägung, daß eine angemessene Unterstützung derjenigen deutschen Krieger, welche in Folge ihrer Dienste in dem für die Erhaltung der Selbstständigkeit der Herzogthümer Schleswig-Holstein im Jahre 1848 gegen die Dänen geführten Kriege unfähig geworden sind, ihren Unterhalt zu erwerben, und kein Vermögen besitzen, so wie auch die Unterstützung der Wittwen und Kinder der gefallenen oder an ihren Wunden und anderweitigen Beschädigungen gestorbenen Krieger, als eine Pflicht der Dankbarkeit erscheint, welche von dem ganzen Volke zu erfüllen ist, verordnet die provisorische Regierung mit Zustimmung der Landesversammlung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, wie folgt: Es sollen den erwähnten-Hülfsbedürftigen Geldbeiträge zu ihrem Unterhalt aus der schleswig-holsteinischen Staatskasse auf die in Nachstehendem festgesetzte Weise verabfolgt werden. §. 1. Gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung aus der schleswig-holsteinischen Staatskasse haben sowohl die aus anderen deutschen Ländern zur Hülfe von Schleswig-Holstein gekommenen, als die einheimischen Krieger, mögen sie auf Befehl ihrer Regierung im regulären Militär, oder als Freiwillige in fremden oder einheimischen Regimentern und in schleswig-holsteinischen Freicorps gedient haben, so wie auch die Wittwen und Kinder der gefallenen oder verwundeten Krieger, insoweit sie der Beihülfe bedürftig sind. §. 2. Vorläufig soll jährlich zur Pensionirung oder Unterstützung der im §. 1. genannten Personen eine Summe bis zu dem Belauf von 15,000 Rthlr. auf die Staatskasse angewiesen und zu dem gedachten Zweck verwandt werden. Der nächsten Landes-Versammlung wird von der Regierung ein Gesekentwurf über die definitive Bestimmung der Modalität der fraglichen Pensionirung und Unterstützung vorgelegt. §. 3. Dies Gesetz ist dem Kriegsministerium derjenigen deutschen Lande, welche Hülfsstruppen gesandt haben, mitzutheilen und außerdem durch schleswig-holsteinische und andere deutsche Zeitungen öffentlich bekannt zu machen. Schleswig, den 20. Oct. 1848. Die provisorische Regierung. Befeler, F. Reventlow. M. L. Schmidr. Jacobson. Lüders.“

„Vorstehendes Gesetz wird in Gemäßheit des §. 3. desselben hierdurch bekannt gemacht und zugleich Folgendes angeordnet: 1) Alle, welche nach Inhalt des Gesetzes Anspruch auf Pensionirung oder Unterstützung zu haben vermeinen, müssen ihre desfallsigen Anträge vor Ausgang des Jahres 1848 anbringen; später eingehende Anträge können für das erste Jahr nicht berücksichtigt werden. 2) Die Pensions- oder Unterstützungs-Gesuche müssen enthalten: beglaubigte Angaben über Alter, Geburtsort, Heimat und Stand des Ansuchenden, bei Verheiratheten und Wittwen Gebliedener auch über die Zahl und das Alter ihrer Kinder; amtlichen Nachweis der Vermögensverhältnisse des zu Unterstützenden, des Grades seiner Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit und des Betrages der ihm von seiner Landesregierung oder sonst aus öffentlichen Mitteln zukommenden Pension oder Unterstützung;

genaue Angaben der Zeit, des Orts und der Art des Todes oder der Verwundung, des Lazareths, in welchem der Verstorbene oder Verwundete behandelt worden, und des Truppentheils, bei dem er gestanden hat, so wie endlich des Orts, wo die Auszahlung der Unterstützung gewünscht wird, und der Behörde, durch welche dies geschehen kann. Gottorff, d. 20. Novbr. 1848. Die gemeinsame Regierung. Moltke. Jacobson.“

Frankfurt a. M., d. 27. Novbr. Gestern war ein großer Theil der Reichsversammlung in den Saal des Weidenbusches geladen, um die Herren Rodbertus und Schulze zu hören, welche von Berlin gekommen, um die Rede des Herrn Bassermann zu widerlegen, oder doch zu berichtigen. Das Wesentliche ihres Vortrags war: Herr Bassermann habe nicht mit der Berliner Nationalversammlung als solcher, sondern nur mit zweien ihrer Mitglieder und mit diesen nicht speciell verhandelt, die mitgetheilten Bedingungen könnten darum auch nicht als solche angesehen werden, welche von der Nationalversammlung gestellt worden seien. — Ferner bemühten sie sich, den Vorwurf abzuwenden, als hätte die Berliner Mehrheit die Minderheit nicht vor dem Terrorismus der Straße schützen wollen, stellten überhaupt die bekannten Vorgänge als unbedeutend dar, und behaupteten, der bisherige anarchische Zustand von Berlin sei von — der Reaction (!) absichtlich herbeigeführt und unterhalten worden. Nachdem mehrere Fragen an sie gerichtet und sehr ungenügend beantwortet worden, trat Herr Bassermann selbst auf, zeigte aus den stenographischen Berichten, daß er nicht behauptet, mit der Nationalversammlung selbst unterhandelt zu haben, daß er aber schon aus den von zwei Mitgliedern der gemäßigteren Fractionen gestellten Bedingungen deutlich genug die Absichten der Versammlung erkenne (welche überdem seitdem genugsam durch den Steuerverweigerungsbeschluß zu Tage getreten), daß übrigens nach dem Ausschlußbericht diese Bedingungen auch noch durch andere Zeugen, als durch ihn bestätigt, ja vermehrt worden sind. Daß die thätliche Mißhandlung von Abgeordneten und Ministern auf offener Straße, das Bereithalten von Stricken zum Aufhängen, das Vernageln der Versammlung von der Reaction ausgegangen sein sollte, während die Nationalversammlung beständig die Schutzmittel dagegen verweigert hatte, erklärte er nicht der Widerlegung werth, und schloß ungefähr mit den Worten: „Daß die versammelt gebliebene Nationalversammlung mit meinem Berichte nicht zufrieden ist, finde ich natürlich; als ich diesen erstattet, sah ich wohl voraus, daß die verletzte Partei alle Mienen gegen mich werde springen lassen; allein dies hielt mich nicht ab und läßt es mich nicht bereuen, in einem kritischen Augenblicke rücksichtslos die Wahrheit gesagt zu haben. Die Wirkung, welche in Preußen sichtbar ist, bekräftigt mich in dem Glauben, daß ich dem Vaterlande einen Dienst erwiesen.“ Der Saal ertönte von Beifall. Nachdem noch mehrere Fragen gestellt worden, unter andern auch die, ob die Erklärung des Berliner Magistrats, welche ja des Hrn. Bassermann Schilderung vollständig bestätige, etwa auch von der Reaction her-rühre? wünschten die Abgeordneten von Berlin selbst den Schluß der Verhandlung, der denn auch nach einigen versöhnlichen Worten der H. Kieffer und Beseler angenommen wurde.

(Fr. D.-P.-A.-Stg.)

Die Allgemeine Zeitung bringt folgende Erklärung:

Ihr Blatt vom 19. Nov. sagt in einem von Frankfurt datirten Berichte über mich, ich hätte an dem Kampfe in Wien keinen „werkthätigen Antheil“ genommen. Ihr Correspondent glaubt mir vielleicht mit diesem Berichte der jetzigen österreichischen Regierung gegenüber gefällig zu sein, ich aber muß diese Gefälligkeit auf Kosten meiner Ehre dankend, doch entschieden ablehnen. Denn allerdings hielte ich es für eine Ehrlosigkeit, wenn ich mich an einem Kampfe nicht betheilig hätte, den ich für den gerechtesten hielt, der meinen politischen Ueberzeugungen nach alle meine Sympathieen kesigen mußte. Ich erkläre hiermit offen, daß ich mich vom Momente meiner Ankunft bis

zum
hend
habe
diese
word
groß
thät
mein
stän
darf
mein
vom
rig

die
lung
als
Par
wär
in
des
Der

gar
sich
wese
Lan
vern
Ber
halt
auf
schlo
Min
Ang
rend
sion
die
theil
dens
habe
run
mell
Ba
Des
und
für
Kai
dem
wel
Der
mu
No
wil
ein
wil
um
Kr
lich
reg
ner
Be
Lan
opl
ma
gro
nig

zum Falle des heldenmüthigen Wiens mit allen mir zu Gebote stehenden geistigen und körperlichen Kräften dem Kampfe angeschlossen habe, und daß ich den für feige oder stumpfsinnig halte, der mitten in dieser großartigen Bewegung von ihr nicht ganz und gar ergriffen worden wäre. Bin ich doch eigens nach Wien gereist, um in diesem großen Kampfe für Freiheit und Nationalität meine Sympathieen „werkthätig“ zu bezeugen, und hatte diesen Entschluß schon gefaßt, bevor meine Partei mich zu ihrem Abgeordneten ernannte. Aus dem Umstande, daß ich glücklicher war als meine Collegen Blum und Fröbel, darf weder Ihr Correspondent, noch Ihr Publikum zurückschließen auf meine Werkthätigkeit in Wien. Ich war eben nur glücklicher und vom Zufall mehr begünstigt. Frankfurt a. M., d. 22. Novbr. Moritz Hartmann.

Wien, d. 25. Nov. Nachrichten aus Kremsier zufolge war die nächste Reichstags-Sitzung wegen nothwendiger Herstellung der Räume auf den 27. Nov. verschoben worden. Mehr als 300 Deputirte waren bereits angelangt. Die Stellung der Parteien zu einander ließ einen Ausgleich der Meinungen gewärtigen. Auch war keine Rede davon, einen Theil der Linken in Anklagestand zu versetzen, vielmehr schien der neue Minister des Innern nach Popularität zu streben und die designirten Deputirten erschienen sehr unbekümmert.

Windischgrätz und Jellachich dürften ihren Feldzug gegen Ungarn in den nächsten Tagen beginnen. Die Magyaren stützen sich auf die im März d. J. errungenen Concessionen, deren wesentlichste darin besteht, daß, so lange der König nicht im Lande residiren würde, der Palatin und die zu Ofen-Pesth verweilenden Minister Gesetze sanctioniren und administrative Verfügungen treffen dürfen, ohne an irgend eine Genehmigung von Wien gebunden zu sein. Das war die Basis, auf welcher der Magyarische Separatismus und der unentschlossene Ehrgeiz des Erzherzogs Stephan sich bewegten. Das Ministerium Wessenberg sandte dagegen eine Staatschrift nach Ungarn, worin es sich im Namen der von Carl VI. herrührenden pragmatischen Sanction gegen jene königlichen Concessionen aussprach. Kraft der Sanction, wonach Ungarn und die anderen Oesterreichischen Erbstaaten „unzertrennlich und untheilbar“ beisammenzubleiben und sich in Kriegs- und Friedensnöthen den wirksamsten Beistand zu leisten verpflichteten, habe der Kaiser und König nicht das Recht gehabt, Gewährungen zu machen, wodurch die Zersplitterung des Reiches formell angebahnt und durch das Gebahren des Ministeriums Batthyany-Kossuth materiell vollendet worden sei. Für das Oesterreichische Ministerium trat Jellachich in die Schranken und forderte ein gemeinsames Kriegs- und Finanzministerium für die ganze Monarchie und nationale Gewährungen an die Rajzen und Slowaken. Der Kaiser von Oesterreich trat mit dem Könige von Ungarn in Widerspruch, daher der Krieg, welcher demnächst auf ungarischem Boden entbrennen wird. Der Plan Oesterreichs ist offenbar folgender: den Magyarismus in Ungarn zu brechen, den Wünschen der ungarischen Nordslaven und der Illyrier nach provinzieller Absonderung zu willfahren, im Uebrigen aber alle diese Nationalitäten auf einem gemeinsamen Hauptreichstage vertreten zu sehen. Es will, daß Ungarn in Oesterreich aufgehe, damit nicht Oesterreich um Ungarns willen zu Grunde gehe. Die uralte ungarische Krone steht demnach auf dem Spiele. Die höchste Wahrscheinlichkeit des Sieges steht auf Oesterreichischer Seite. Eine große reguläre Armee und die Hälfte der Bevölkerung Ungarns, jener freudig die Hand bietend, sind Momente von günstigster Bedeutsamkeit. Zudem wird auf die Apathie des Magyarischen Landmannes gerechnet, der so mächtiger Anstrengung und Aufopferung wie der Adel kaum fähig sein dürfte. Dadurch hofft man den blutigen Racenkrieg zu vermeiden. Ein Scheitern der großartigen von Oesterreich begonnenen Operation ist um so weniger zu erwarten, als selbst in dem Falle, wenn Kossuth und die

Magyaren sich, aus Pesth verdrängt, nach Debreczin und Szegedin werfen sollten, der Rückschlag aus Siebenbürgen noch zeitig genug käme, um sie zu verderben. Alle diese Pläne des Oesterreichischen Cabinets, deren nächstes Gelingen wir, wie gesagt, nicht in Abrede stellen, würden gleichwohl zu Nichts führen, wenn Oesterreich nicht den aufrichtigen Willen hegte, nebst der Einheit der Monarchie auch die Freiheit bei sich zu begründen. Militarischen Absolutismus würden alle Völker Oesterreichs nicht vertragen, mindestens nicht allzulang, und das große politische Umbildungswerk von jetzt würde zu keinem Ziele führen, sondern in eine neue Umwälzung umschlagen, aus der aber wieder nicht die Auflösung Oesterreichs — so natürlich fest hält dieses Reich zusammen — sondern die Föderation und der Sturz der obersten Gewalt resultiren würde. Die einfachste politische Klugheit gebietet daher den Machthabern, den Oesterreichischen Völkern die Freiheit zu gönnen und in ihr nicht die Wurzel der eigenen Existenz zu verlegen. (L. 3.)

Wien, d. 25. Nov. Die Wiener Ztg. enthält nachstehende Proclamation:

„Als ich der in meinen Proclamationen vom 20sten und 23sten Oktober enthaltenen Androhung des Standrechtes nach dem Einrücken der kaiserlichen Truppen in die innere Stadt wirklich Folge gab, sah ich mich hierbei leider von unabwieslicher Nothwendigkeit geleitet, ein strenges und warnendes Beispiel für alle jene zu statuiren, die bisher in dem Wahne befangen schienen, daß man ungestraft Aufruhr predigen, die Bevölkerung einer großen Hauptstadt durch immer neue Zusammenrottungen und Revolten in nie endender fieberhaften Angst erhalten, dadurch ihren Verkehr und Kredit vernichten, die Verarmung allgemein machen, mit einem Worte alle Gräueltathen der Gesetzlosigkeit über die Menschheit bringen dürfe. Ich gebe der Hoffnung Raum, jenen Zweck erreicht zu haben, und nachdem bisher die von der Militär-Kommission gefällten Standrechtsurtheile an den gefährlichsten der eingezogenen Auführer vollzogen, die Verführten oder sonst zu Entschuldigenden, ganz oder zum Theil begnadigt wurden, finde ich nun weiter anzuordnen, daß von nun an gegen alle etwa noch zur Untersuchung gebracht werdenden Theilnehmer am letzten Aufruhr nicht mehr das standrechtliche, sondern das ordentliche kriegsrechtliche Verfahren, unter Beiziehung von Beisitzern des Civil-Strafgerichtes, so weit es sich um Civil-Personen handelt, einzutreten habe, ein Verfahren, welches Mißderungen zuläßt, die im standrechtlichen Wege nach den Militär-Gesetzen nicht Platz greifen können. Dagegen bleiben die in meiner Proclamation vom 1sten d. M. für die Dauer des Belagerungszustandes gegebenen Bestimmungen unverändert in ihrer Kraft. Hauptquartier Schönbrunn, am 21. November 1848. Alfred Fürst Windischgrätz, Feldmarschall.“

Nach den eingesendeten amtlichen Ausweisen beträgt der Verlust der Kaiserl. Truppen in den Gefechten bei Wien und Schwechat vom 26. bis 31. Oktober: An Todten: 14 Offiziere, 175 Mann und 57 Pferde; an Verwundeten: 42 Offiziere, 774 Mann und 11 Pferde; im Ganzen: 56 Offiziere, 949 Mann und 68 Pferde.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. Nov. Ueber die bevorstehenden Friedensunterhandlungen in London enthalten die „Berl. Ztg.“ und „Fædrelandet“ Folgendes: Dem Vernehmen nach werden die vorläufigen Verhandlungen, die den Weg zu einem definitiven Frieden zwischen Dänemark und Deutschland bahnen sollen, baldigst ihren Anfang in London nehmen. Der königliche Gesandte am Großbritannischen Hofe, Graf Reventlow, der sich zur Zeit hier aufhält, wird sich wahrscheinlich nicht auf seinen Posten zurück begeben, ehe er vollständige Instruktionen erhalten hat; dagegen ist General Drholm vorgestern nach London abgereist, um, wie wir in Erfahrung gebracht haben, dem Britischen Cabinet im Allgemeinen die Absichten der Dänischen Regierung in Betreff der Erledigung der bestrittenen Punkte mitzutheilen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Nov. Lord Melbourne ist gestern auf seinem Landsitz Brockthall in Hertfordshire gestorben. Er war am 15. März 1779 geboren, trat 1805 als Hr. Lamb ins Unterhaus, wurde unter Canning's Ministerium erster Secretair des Lordlieutenants von Irland und blieb auch unter Lord Goderich und dem Herzoge v. Wellington im Staatsdienst. Im Jahr 1828 trat er ins Oberhaus, 1830 übernahm er unter Lord Grey das Ministerium des Innern, und nach Lord Grey's Rücktritte wurde er Premierminister. Lord Althorp's Tod veranlaßte zwar noch in demselben Jahre die Auflösung seines Ministeriums, aber das neue Parlament rief ihn wieder an die Spitze der Geschäfte, und er erhielt sich in seiner Stellung bis 1841. Von dieser Zeit an spielte er keine politische Rolle mehr. Als Parlamentsredner war er unbedeutend, als Minister wirkt man ihm von einer Seite her zu große Nachgiebigkeit gegen die Partei O'Connell's vor, durch deren Unterstützung er sich allein die Majorität im Unterhaus erhalten konnte. (D. A. 3.)

Die zur Besichtigung der Festungs- und Vertheidigungswerke der inländischen Häfen und zur Anempfehlung der zum Schutze derselben nöthig erscheinenden Verbesserungen und Hinzufügungen ernannten Commissare haben in Bezug auf Sheerness, Portsmouth und Medway bereits ihre Berichte eingereicht. Für Sheerness und den Medway werden schwimmende Batterien, und für Portsmouth eine Anzahl Schraubenschiffe als Dampfblockschiffe zur größeren Sicherung der Häfen vorgeschlagen. Die Dampfblockschiffe werden zugleich als für die Küstenvertheidigung geeignet empfohlen.

Neueste Nachrichten.

Nach dem Bericht, welchen die „Voss. Ztg.“ über die 2te Sitzung der Versammlung in Brandenburg am 28. Nov. giebt, waren bei dem Namensaufruf 159 Deputirte anwesend; mehrere der gestern Gegenwärtigen fehlen; hinzugekommen sind Hansemann, Thüm, Bergmann und einige Andere. Der Schluß des Berichts lautet: Der Präsident: Es liegt ein Antrag auf Vertagung bis morgen früh 11 Uhr vor; andererseits erwarten wir vom Ministerium eine Erklärung, welche auf diesen Gegenstand Beziehung haben könnte. In diesem Augenblicke treten die Minister in den Saal. Es entsteht eine allgemeine Bewegung. Simons: Ich habe Vertagung auf morgen beantragt, weil die Versammlung heute wieder nicht beschlußfähig ist. Es läßt sich jetzt noch nicht übersehen, ob derselbe Zustand morgen fort dauert. Ohne Zweifel müßten dann weitere Maßregeln getroffen werden. Vorläufig aber ist unsern Collegien in Berlin Gelegenheit zu geben, sich zu entscheiden, ob sie sich hier einfänden wollen; dies wird bis Donnerstag geschehen können, und ich zeige schon vorläufig an, daß ich Donnerstag folgenden Antrag zur sofortigen Beschlußnahme stellen werde: Die Versammlung wolle ihren Präsidenten beauftragen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Stellvertreter für die Abgeordneten, welche sich Donnerstag hier nicht melden, einzuberufen. Hierauf nimmt der Ministerpräsident das Wort: Die so eben verlesenen Anträge stimmen mit der Absicht der Regierung, möglichst bald zur Vereinbarung der Verfassung zu gelangen, vollkommen überein. Es ist daher von Seiten der Regierung nichts dagegen zu erinnern, daß bis morgen und übermorgen abgewartet werde, ob die Versammlung beschlußfähig sei. Hierauf wird die Vertagung bis morgen früh 11 Uhr fast einstimmig angenommen und der Präsident schließt um 2 1/4 Uhr die Sitzung.

Eisenbahnen.

Leipzig, d. 22. November. Am 19. ist die Sächsisch-Bairische Staatseisenbahn von Plauen bis Hof eröffnet und diese Strecke Tags darauf dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Gleichzeitig ist auf der durch den Bau der Gölgisch- und Elsterbrücken zur Zeit noch unterbrochenen Strecke von Reichenbach nach Plauen eine Postanstalt ins Leben getreten, welche die von Hof abwärts nach Reichenbach so wie die von Leipzig oder irgend einem anderen Stationsorte nach Plauen und weiter hinauf gehenden Reisenden und deren Gepäck zum sichern Anschluß an die weiter führenden Eisenbahnzüge beziehentlich von Plauen nach Reichenbach und von hier nach Plauen, und zwar auf einer neuen, die steilsten Berge umgehenden Straße von Bahnhof zu Bahnhof befördert. Hierdurch und durch die Vollendung der Baierschen Staatseisenbahn von Nürnberg bis Hof ist nunmehr Leipzig mit Nürnberg in unmittelbare Verbindung gebracht, so daß diese Tour nach definitiver Feststellung der Fahrpläne künftig in einem Tage wird zurückgelegt werden können.

Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 30. November Gemeindeversammlung im Kirchenlokale, Abends 7 1/2 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	76 3/8	76 1/8	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	92 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	92 1/4	—
Scheine.	—	92 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	74 1/4	73 3/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	87 3/4	86 3/4
Obligar.	3 1/2	73	—				
Wstpr. Pfndbr.	3 1/2	—	82 7/8	Frdrsch'd'or.	—	137 1/12	131 1/12
Groß. Pos. do.	4	96	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	80	—	5 Thlr.	—	13 1/8	12 5/8
Distpr. Pfndbr.	3 1/2	—	88	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4 81 G.	Berl.-Anhalt	4 84 1/2 G.
do. Hamb.	4 64 B.	do. Hambg.	4 1/2 91 G.
do. St. = Star.	4 89 B. u. G.	do. Potsd. = M.	4 78 B. u. G.
do. Potsd. = M.	4 54 B.	do. do.	5 88 1/4 B. 88 G.
Mgd. = Hbst.	4 —	do. Stettiner	5 99 1/2 B. u. B.
do. Leipziger	4 —	Mgd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4 50 B. 49 1/4 G.	Halle = Thür.	4 1/2 82 1/2 G. 3/4 B.
Cöln = Mind.	3 1/2 76 3/4 B. u. G.	Cöln = Mind.	4 1/2 90 3/4 B.
do. Aachen	4 51 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn = Cöln	4 —	d. 1. Priorität	4 —
Düsseld. = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Steele. Hohw.	4 —	Düsseld. = Elf.	4 —
Rh. = Märk.	3 1/2 68 1/4 G. 1/2 B.	Rh. = Märk.	4 84 G.
do. Zweigbhn.	4 —	do. do.	5 95 3/4 B.
Dtschl. Lit. A.	3 1/2 90 1/4 à 90 B. u. G.	do. III. Serie	5 90 B. 89 3/4 G.
do. Lit. B.	3 1/2 90 1/4 à 90 B. u. G.	do. Zwgbhn.	4 1/2 —
Cosel. = Dverb.	4 —	do. do.	4 —
Bresl. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. = Dbschl.	4 41 1/2 B. 42 G.	Cosel. = Dverb.	5 —
Berg. = Märk.	4 56 G.	Steele. Hohw.	5 —
Starg. = Pos.	4 68 B.	Bresl. = Freib.	4 —
Wrieg. = Meisse	4 —		
Quitt. = B.	4 —	Ausl. = Stamm = Actien.	
Berl. Anh. B.	4 81 G.	Dresd. = Görl.	4 —
Mgd. = Wittb.	4 —	Leipz. = Dresd.	4 —
Nach. = Mastr.	4 —	Chemn. = Rifa	4 —
Th. B. = Bhn.	4 —	Sächs. = Bair.	4 —
Ausl. = Ob.	4 —	Riel. = Alt. Sp.	4 87 1/2 B. 87 G.
Eudw. = Verb.	4 —	Amst. = R. Fl.	4 —
24 Fl.	4 —	Matb. = Thlr.	4 —
Preßb. 26 Fl.	4 —		
Fr. = W. = Mdb.	4 40 3/4 à 2 1/2 B. u. G.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 28. November.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 " " " " " 1 " 2 " 6 "
Gerste	" " 27 " 6 " " " 28 " 9 "
Hafer	" " 16 " 3 " " " 18 " 9 "

Magdeburg, den 28. November. (Nach Bispeln.)

Weizen	42 — 50 $\frac{1}{2}$ Gerste	24 — 29 $\frac{1}{2}$
Roggen	28 — 29 " Hafer	15 — 17 "

Berlin, den 28. November.

Weizen nach Qualität 53—57 $\frac{1}{2}$.Roggen loco 25 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$." 82pfd. pr. Nov./Dec. 25 $\frac{1}{2}$ Br., 24 $\frac{1}{2}$ S." pr. Frühjahr 28 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. S.Gerste, große, loco 24—25 $\frac{1}{2}$." kleine 21—23 $\frac{1}{2}$.Hafer loco nach Qualität 15—16 $\frac{1}{2}$." pr. Frühjahr 48pfd. 16 $\frac{1}{2}$ Br.Rüböl loco 11 $\frac{3}{4}$ à 11 $\frac{5}{6}$ $\frac{1}{2}$.

" pr. diesen Monat do.

" Nov./Dec. 11 $\frac{2}{3}$ à 11 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$.

" Dec./Jan. do.

" Jan./Febr. 11 $\frac{3}{4}$ à 11 $\frac{5}{6}$ $\frac{1}{2}$.

" Febr./März do.

" März/April do.

" April/Mai do.

Spiritus loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ verk." pr. Nov./Dec. u. Dec./Jan. 15 $\frac{1}{2}$ Br., 14 $\frac{3}{4}$ S." pr. Frühjahr 16 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. b $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ S.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.

am 29. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 28. November: 3 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. November.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kauf. Pachmansky a. Berlin, Berner a. München, Teubler a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbes. Dr. Walther a. Rennemis. Die Herrn. Partik. Krebis a. Texas, Schmidts a. Stettin.

Soldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Haase a. Pforzheim, Schneider a. Hainchen, Köcher u. Hr. Rentier Kühne a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Colonel Taylor m. Bd. a. Boulogne. Hr. Advokat Bazynski a. Ulm. Hr. Gutbes. v. Schönberg a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. Bastide a. Amiens, Heine a. Bonn, Koch a. Elberfeld.

Soldnen Löwen: Hr. Amtm. v. Beresward a. Düsseldorf. Hr. Deton. Bremme a. Prenzlau. Hr. Fabrik. Wermelskirch a. Kreuznach. Die Herrn. Kauf. Harnecke a. Dresden, Knalich a. Breslau.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Mathai m. Fam. u. Hr. Dr. Grosche a. Kriegsdorf. Hr. Amtm. Böning a. Bördig. Die Herrn. Kauf. Simon a. Eisleben, Steinhard a. Stargard, Klose a. Hamburg.

Schwarzen Bär: Die Herrn. Kauf. Otto a. Raumburg, Bürger a. Gotha. Die Herrn. Kupfdr. Braune a. Derenbach, Herty a. Remberg. Hr. Fabrik. Schüller a. Fürth.

Soldne Kugel: Hr. Amtm. Pfeiffer a. Drengfurt. Hr. Deton. Bieler a. Köpzig. Hr. Mühlenbes. Schleich a. Werseburg. Die Herrn. Fabrik. Schellenberg a. Keina, Schüller a. Chemnitz. Die Herrn. Kauf. Malowis a. Edinburg, Lomnich a. Magdeburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Dr. Carl a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Vincenz a. Erfurt, Graf u. Stetel a. Leipzig, Braune a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Offener Arrest.

Das unterzeichnete Gericht bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß über das Vermögen des Rittergutspächter Amtmann Herrmann Julius Rothmaler durch Dekret vom heutigen Tage der Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt ist.

Es wird daher Allen und Jedem, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Eff. tien oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit aufgegeben, weder an den zc. Rothmaler noch irgend Jemand das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr solches dem unterzeichneten Gericht sofort treulich anzuzeigen und die in den Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in gerichtliche Verwahrung abzuliefern, widrigenfalls, und wenn dennoch etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird, dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit betrieblen, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem seiner daran habenden Unterpfands- oder anderer Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Eisleben, den 24. November 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Richter (gez.) Slevogt,

Ober-Landes-Gerichts-Aff. sor.

Bei Julius Fritsche in Dessau ist erschienen und bei G. C. Knapp in Halle und A. Vossier in Cönnern vorrätzig:

Umschau nach einigen frommen Brüdern in und um Neuhalbensleben, oder die Seelsorge der Rechtgläubigen daselbst. geh. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ S.

Diese Schrift konnte unter dem frühern Preßzwange nicht erscheinen; das notwendige Vorwort zu derselben giebt ausführlichen Aufschluß. Jetzt, nachdem sie unter dem belebenden Strahle der freien Presse vom Stapel gelaufen ist, regen sich die in derselben genannten Herren, und der Superintendent Worch zu Wedringen hat bereits eine Injurienklage gegen den Verfasser erhoben; aber mit derselben zugleich erhebt auch der angeklagte Verfasser seine Stimme wieder in der so eben fertig gewordenen Schrift:

Weitere Umschau nach einigen frommen Brüdern um Neuhalbensleben, oder die Seelsorge der Rechtgläubigen daselbst. Nebst einem Seitenblick nach dem Ex-Präsident Göschel und dem General-Superintendent Möller. geh. 5 $\frac{1}{2}$ S.

Auch diese „weitere Umschau“ enthält eine Menge Züge aus dem Leben und Wirken vieler Gütlichen der Diözese Neuhalbensleben; es ist schwer, Alles zu glauben, aber der Verfasser hat erklärt, er habe nur Thatsachen berichtet!

Julius Fritsche.

Verpachtung des Ritterguts Beerendorf bei Delitzsch.

Das den Erben der Frau Professor Haase geb. Wenk gehörige Rittergut Beerendorf bei Delitzsch soll auf Antrag derselben in einem auf

den 15. December d. J. Vormittags

10 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Beerendorf

anberaumten Termine

von Walpurgis 1849 an öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die nä-

heren Bedingungen sind in unserm Geschäftslokale zu Delitzsch und bei dem Herrn Dr. Emil Wendler in Leipzig (Reichsstraße Nr. 41) zu erfragen.

Beerendorf, den 27. Nov. 1848.

Das Patrimonial-Gericht.

Frische fette **Kieler Sprotten à Pfd. 6 Sgr.**, holländische **Speckbücklinge à St. 8 $\frac{1}{2}$** empfang Carl Kraam.

Steckbrief.

Die nachstehend genannten Personen, namentlich:

- a) der Buchhandlungs-Commis Otto Maass aus Raumburg,
 b) der Lithograph Lorey aus Raumburg,
 c) der Einwohner Leonhardt aus Herrengosserstedt bei Eckartsberga,
 d) der Leineweber Gotthilf Kersten aus Altenrode, und
 e) der Fleischermeister Friedrich Louis Nische jun. aus Vibra,

deren Signalements unten folgen, sind des Verbrechens des Aufruhrs im höchsten Grade und dringend verdächtig, jedoch bis jetzt nicht zu erlangen gewesen. Es ergeht daher an alle Civil-, Militär- und Polizeibehörden des In- und Auslandes das ergebenste Gesuch, dieselben im Betretungsfalle sofort zu verhaften, und von der erfolgten Arretur der unterzeichneten Untersuchungs-Commission schleunigst Nachricht zugehen zu lassen.

Vibra, den 27. November 1848.

Die ernannte Untersuchungs-Commission des Königl. Land- u. Stadtgerichts zu Raumburg.

Signalements.

- a) des Buchhandlungs-Commis Otto Maass:

Gebürtig aus Nordhausen; Alter: 21 Jahr; Confession: evangelisch; Größe: 5' 2—3"; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraun: blond; Augen: grau; Nase: etwas groß; Mund: proportionirt; Bart: im Entstehen; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: unterseht. Besondere Kennzeichen: kurzichtig, trägt zuweilen eine Brille;

- b) des Lithographen Lorey:

Derselbe ist gebürtig aus Raumburg; Alter: ungefähr 25 Jahre; Religion: evangelisch; Größe: 5' 1"; Haare: schwarz; Stirn: hohe; Augenbraun: schwarz; Augen: schwarz; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: schwarz; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gestalt: schlank. Besondere Kennzeichen: trägt einen Schnurrbart;

- c) des Einwohners Leonhardt:

Gebürtig aus Herrengosserstedt bei Eckartsberga; Religion: evangelisch; Alter: 27—28 Jahre; Größe: 5' 8"; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraun: blond; Augen: graublau; Nase: etwas dick; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Zähne: gut; Kinn: länglich; Gestalt: groß und stark. Besondere Kennzeichen: fehlen;

- d) des Leinwebers Gotthilf Kersten: Geburtsort: Altenrode; Aufenthalts-

ort: Vibra; Confession: evangelisch; Alter: 30—31 Jahre; Größe: 5' 5"; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbraun: dunkelblond; Augen: grau; Nase: spitz und lang; Mund: etwas groß; Bart: blond; Zähne: gut; Kinn: rund; Gestalt: unterseht. Besondere Kennzeichen: fehlen;

- e) des Fleischermeisters Friedrich Louis Nische jun.:

Geburts- und Aufenthaltsort: Vibra; Religion: evangelisch; Alter: 34—36 Jahre; Größe: 5' 7"; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraun: blond; Augen: blaugrau; Nase: etwas spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Zähne: defect; Kinn: etwas spitz; Gestalt: schlank und mager. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Steckbrief.

Der Kaufmann Striegnitz zu Eckartsberga, dessen Signalement nicht angegeben werden kann, ist des Verbrechens des Aufruhrs dringend verdächtig, jedoch bis jetzt nicht zu erlangen gewesen. Es ergeht daher an alle Civil- und Militärbehörden das ergebenste Gesuch, denselben im Betretungsfalle sofort zu verhaften und hiervon der unterzeichneten Untersuchungs-Commission schleunigst Nachricht zugehen zu lassen.

Vibra, den 26. November 1848.

Die ernannte Untersuchungs-Commission des Königl. Land- u. Stadtgerichts zu Raumburg.

2000, 1200, 800, 600, 500, 400 und 300 R^r sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Der Besitzer eines hiesigen frequenten schuldensfreien Material-Detail-Geschäfts sucht einen thätigen Associé, welcher zur zweckmäßigen Erweiterung des Geschäfts mindestens 1000 R^r mit einlegen kann. Näheres auf frank. Anfragen unter J. H. K. in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 2 Stuben, Küche und Kammern, parterre, mit geräumlichem Hof und Seitengebäuden (Pferdestall und Wagenremise), in einer der Hauptstraßen der Mitte der Stadt Halle wird zum 1. April l. J. zu miethen gesucht.

Offerten sign. A. F. nimmt die Expedition d. Cour. an.

Landwirthschafterinnen, Laden-Demoiselles, Köchinnen, sowie andere tüchtige mit guten Attesten versehene Mädchen sind sogleich und zum neuen Jahr zu bekommen durch Frau Hartmann, Leipz. Thor Nr. 1595.

Ein junges Mädchen mit guten Attesten sucht als Gehülfin in einer Stadt- oder Landwirthschaft ein Unterkommen; sie kann sogleich und auch später antreten; es wird mehr auf eine gute Behandlung als auf großen Gehalt gesehen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 313 eine Treppe hoch.

Zu der am 16. December stattfindenden großen Meubles-Verloosung, im Werthe von 12,000 R^r, sind Loose dazu, à Stück 7 1/2 R^r, bei Unterzeichnetem zu haben.

E. Sockel, Tischlermeister.
Große Ulrichstraße Nr. 71.

Von der mir zugehörigen, hieselbst belegenen f. g. Hoffischeret beabsichtige ich die Unterstube nebst den daran belegenen 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehörungen, sowie den Obst- und Gemüse-Garten mit circa 100 Centner Fische aufnehmenden Teiche zu verpachten. Pachtlustige ersuche ich, sich deshalb an mich zu wenden.

Adolph Arnold
in Weissenfels.

In Nr. 417 ist die obere Etage zu vermiethen und Dstern oder Johanni d. J. zu beziehen.

1200 und 1000 R^r sind auszuleihen durch den Commissionair Kellner in Braichstedt bei Halle.

Anerbieten für bemittelte Kellner.

In eine anständige mit Weingeschäft verbundene Restauration in Leipzig wünscht man einen gewandten Kellner zu engagiren, welcher dem Geschäft 5—600 R^r gegen übliche Verzinsung überlassen kann, wogegen übrige Verhältnisse u. Bedingungen annehmbar gestellt werden sollen. Auf frankirte Zuschriften unter Adresse R. & W. G. poste restante Leipzig erfolgt nähere Auskunft.

Ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht irgend eine Beschäftigung. Zu erfragen Bauhof Nr. 308 zwei Treppen hoch.

Auf dem Rittergute Langendorf bei Weissenfels steht eine sehr große fette Kuh zum Verkauf.

Bohnen kaufen S. & M. Simon, fl. Ulrichstr. Nr. 998/999.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Vollständiges und unentbehrliches allgemeines Kochbuch für alle deutsche Hausmütter, Haushälterinnen, Köchinnen und die es werden wollen.

Welches deutlich und gründlich lehrt, alle Speisen zu fertigen, alle Früchte und Gemüse zc. einzumachen und aufzubewahren. Ferner alle Sorten Backwerke, sowohl Confectbäckerei als Biskuit, Makaronen, Marzipan zc., als auch alle Torten, Croûte und kleine Kuchen, Lebkuchen, Hohlkippen, Schmalzbackwerk zc. zu bereiten. Nebst deutlicher Anweisung, einen Kochherd auf vortheilhafte und einfache holzer sparende Art anzulegen, auch viele Speisen durch Wasserdämpfe weit schmackhafter und dabei schneller und mit weniger Feuer zu kochen. Ingleichen erprobte Vorschriften zu den schmackhaftesten Gefrorenen, den beliebtesten warmen und kalten Getränken und verschiedenen Obstweinen. Herausgegeben von **J. Chr. Eupel**, Conditore in Gotha. 4te vermehrte und verbesserte wohlfeilere Ausgabe. gr. 8. 1 *fl.*

Postpapier 1 *fl.* 5 *gr.*

In Halle durch die Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Bei **G. C. Knapp** in Halle und **A. Löffler** in Cönnern ist soeben angekommen:

Komischer Volkskalender für 1849,

herausgegeben von

Ad. Brennglas.

Mit vielen Illustrationen von **Th. Hofemann.**

Berlin. Expedition des komischen Kalenders. Preis 10 *Sgr.*

Eine große Auswahl Degen- und Dolchstücke zu sehr verschiedenen Preisen empfiehlt **Friedr. Ant. Spieß**, am Waisenhaus.

Eine neue Partie schönes schwarzes Ebenholz, à *fl.* 2 *fl.*, bei 100 *fl.* billigt, empfing **Friedr. Ant. Spieß**, am Waisenhaus.

Landsberg, den 28. November 1848. In der gestern hier stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Bürger-Versammlung erklärten sämmtliche Anwesende:

Wir halten die von dem in Berlin verbliebenen Theile der National-Versammlung ausgesprochene Maßregel, dem Ministerio Brandenburg die fernere Entrichtung der Steuern zu verweigern, für einseitig und ungesetzlich; wir wollen festhalten an Ordnung und Gesetz und — unserer rechtlichen Verpflichtung gemäß — alle Abgaben nach wie vor gern und willig bezahlen.

Ein in der besten Lage in der Stadt Halle belegenes und in gutem Zustande befindliches Backhaus nebst Pf.-Kücherei mit gutem Inventarium, Wohnung und Verkaufsladen ist sofort zu verpachten und zum 1. Januar 1849 zu beziehen, und weist solches nach

Friedrich Körner,

Neumarkt, Geißstraße Nr. 1297, 2 Treppen hoch.

Eine gesunde Amme sucht sobald wie möglich einen Dienst. Das Nähere ist zu erfragen bei **F. Kohlshreiber**, große Steinstraße Nr. 177.

Cotillon-Orden, in den neuesten Dessins, empfiehlt **E. F. F. Colberg**, am alten Markt.

Lack und Firniß, auf Leder, Holz, Metall, Pergament zc. von ausgezeichnete Güte; desgleichen **feine und halbfeine Goldborden** empfiehlt **E. F. F. Colberg**, am alten Markt.

Mühlen-Pachtung. Eine nahehafte Mühle ist gegen 400 *fl.* Vorstand und ebensoviel Pacht durch **W. F. Strien** in Mansfeld zu übernehmen.

Ein übercomplettes Ackerpferd verkauft das Amt Brachwitz.

Ferren verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Ein Cand. theol. erbietet sich, Söhne hiesiger Eltern außer den Schulstunden zu beaufsichtigen oder dieselben für die mittleren Klassen eines Gymnasiums tüchtig vorzubereiten. Frankirte Adressen mit **B. M.** bezeichnet nimmt die Expedition des Couriers an.

Sehr fette Kieler Sprotten, à *fl.* 6 *fl.*, wie auch Kieler Speckrücklinge, à Stück 8 *fl.* bis 1 *fl.*, bei **G. Goldschmidt.**

Sehr große Lüneburger und Pommerische Neunaugen empfiehlt in 1- und 1/2-Schockfaß, wie auch einzeln billigt **G. Goldschmidt.**

Große Rügenwalder Gänsebrüste, starken geräuch. Lachs, mar. Lachs, mar. Kal, Sardinetts in Del, bei **G. Goldschmidt.**

Sehr fette Limburger und Valersche Sahnenkäse, à Stück 7 bis 10 *fl.*, empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Ganz frische Trüffel erhielt so eben **G. Goldschmidt.**

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft **Fr. Lange.**

Sonntag Scheibenschießen und Tanz bei Hennig in Siebichenstein.

Sonnabend und Sonntag als den 2. und 3. December ladet zum Pfannkuchenfest ergebenst ein **G. Eisen Schmidt**, Gastwirth zur Lerche.

Es steht eine gute Falbenstute, welche sich zu allen Dingen gut qualifizirt, meistbietend zum Verkauf beim **Fechtmeister Lange** in Wanzleben.

Einladung. Zur Kleinkirch Sonntag den 3. December ladet ergebenst ein **August Barth** im Andree'schen Gasthose bei Landsberg.



In unserm Verlage ist erschienen:

**GESCHICHTE
DER
DEUTSCHEN SPRACHE**

VON
JACOB GRIMM.

2 Bände. gr. 8. 66 Bogen. Fein gebunden.

Preis: 6 Thlr. 20 Ngr.

Leipzig, 1. Oct. 1848.

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

Bei C. Hochhausen in Jena ist erschienen:

**Verzeichniss
der Gegenstände des im Jahr 1846
gegründeten
archäologischen Museums**

der Universität Jena.

Verfasst von

C. Götting.

Zweite vermehrte Auflage.

1848. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei F. C. W. Vogel in Leipzig erschien so eben:

Erdmann, Prof. Dr. J. E., Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte der neueren Philosophie. III. 1. Die Entwicklung der deutschen Speculation seit Kant. gr. 8. Thlr. 4. 21 Ngr.

—, über einige der vorgeschlagenen Universitätsreformen. Ein Votum. gr. 8. geh. 4 Ngr.

Krug, A. O., die Grundsätze der Gesetzauslegung, in ihrer Anwendung auf die neuern deutschen Strafgesetzbücher dargestellt und an dem königl. sächs. Criminalgesetzbuche v. J. 1838 durch Beispiele erläutert. gr. 8.

Thlr. 1. 21 Ngr.

Bei C. Hochhausen in Jena ist erschienen:

Tabellen

der

Kirchen- und Dogmengeschichte,

in übersichtlicher Zusammenstellung der Hauptereignisse, mit besonderer Rücksicht auf Studierende, bearbeitet und bis zur neuesten Zeit fortgesetzt

von

Dr. Lobegott Lange,

Professor an der Universität zu Jena.

Zweite vermehrte Auflage.

1848. Preis 20 Sgr.

In der **Chr. Fr. Müller'schen** Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Kleines

Deutsch-lateinisches

Wörterbuch

mit

Angabe der lateinischen Wortformen für

die ersten Anfänger.

Von

Felix Seb. Feldbausch,

Hofrath und Professor am Lyzeum zu Heidelberg. Dritte

durchaus verbesserte u. vermehrte Ausgabe. gr. 8. broch. 54 kr. — 18 Ngr.

P. OVIDII NASONIS

METAMORPHOSES

Nach Voss's Auswahl.

Mit erklärenden Einleitungen und mit einem mythologischen und geographischen Register.

Zum Gebrauche für Schulen

herausgegeben von

Felix Seb. Feldbausch,

Hofrath und Professor am Lyzeum zu Heidelberg. Dritte verbesserte Ausgabe.

Mit einem Anhang von Lesestücken in elegischem Versmasse.

gr. 8. broch. 54 kr. — 18 Ngr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Geschichte der Medicin,

bearbeitet

von

Dr. E. Morwitz.

Erster Band.

Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Dieses Werk bildet den ersten Band der vierten Abtheilung der „Encyclopädie der medicinischen Wissenschaften“, welche unter Redaction des Dr. A. Moser bei dem Unterzeichneten erscheint. Die vorhergehenden Abtheilungen enthalten:

I. Handbuch der topographischen Anatomie. Von Dr. L. Roehmann. 3 Thlr.

II. Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie. Von Dr. L. Posner. Drei Bände. 7 Thlr.

Der erste Band umfasst die acuten Krankheiten (2 Thlr.); der zweite und dritte Band die chronischen Krankheiten (5 Thlr.).

III. Die medicinische Diagnostik und Semiotik. Von Dr. A. Moser. 2 Thlr.

Leipzig, im Sept. 1848.

F. A. Brockhaus.

Künftigen Sonnabend als den 2. December d. J. Nachmittags 2 Uhr beabsichtige ich meine Kahnfähre öffentlich zu verpachten, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Bedingungen werden im Termine und zwar an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Dobitz, den 28. Nov. 1848.

Ch. Thiemann.

Der Vorstand der verbündeten Krieger-Vereine in Magdeburg wird bis Ende d. J. noch sieben Nummern der Mittheilungen erscheinen lassen, für welche der Preis auf Sieben Silbergroschen herabgesetzt ist. Den resp. Subscribenten auf die Blätter Nr. 1—8 zeige ich dies hierdurch mit der Bemerkung an, daß Subscriptionsen auf die neuen 7 Blätter Nr. 9—15 in meiner Schreibstube angenommen werden und die Nummern 9 und 10 bereits erschienen sind. Wucherer, Nr. 73.

Bei unserer Abreise nach Dessau empfehlen wir uns theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch bestens; rufen Ihnen Allen ein herzliches Lebwohl zu.

Halle, den 28. November 1848.

Friedrich Greulich, Stadt-Rath und Syndicus in Dessau.

Anna Greulich, geborne Fürstenberg.

Gebauer'sche Buchdruckerei.